

I	Architektur lesen	11
1	Architektursprache und Postmoderne: Historischer Kontext . . .	14
2	Architektonische Lesbarkeit: Eine problematische Metapher. . .	22
3	Literarische Architektur: Forschungsüberblick	30
4	Methode: Analyse ästhetisch-philosophischer Kontexte	35
II	Thomas Bernhards <i>Korrektur</i> (1975):	
	Die äußere Konstruktion der inneren Sprache	41
	a. Die widersprüchliche Narration	41
	b. Der Schriftsteller als ›Text-Architekt‹?	45
	c. Der ›Architekt‹ als Schriftsteller?	48
	d. Thomas Bernhard als Wittgenstein-Biograph?	52
1	Die Architektur der Entsprechung	57
1.1	Die höllersche Dachkammer	59
1.2	Die Statik	65
1.3	Der Kegel	73
1.3.1	Veränderliche Raumentsprechung	75
1.3.2	Vollkommene Entsprechung	79
2	Die Architektur der Physiognomik	85
2.1	Kunst- und Architekturphysiognomik	88
2.1.1	Roithamer als Physiognom	88
2.1.2	Roithamers Position im physiognomischen Diskurs	92
2.2	Exkurs: Physiognomik in Thomas Bernhards Werk	99
2.2.1	Die konservative Physiognomik der 1950er Jahre	99
2.2.2	Die Aporie der Physiognomik: Von <i>Frost</i> (1963) zu <i>Ebene</i> (1973)	108
2.2.3	Parodie der Physiognomik: <i>Die Billigesser</i> (1980)	116
2.3	Die physiognomische Symbolsprache des Kegels	121
2.3.1	Roithamer liest Vogts <i>Revolutions-Architektur</i>	121
2.3.2	Architekturgeschichtliche »Ursache«	130
2.3.3	Sprechende Architektur und beglückende Geometrie	133
2.3.4	Schutz und Mittung	142
2.3.5	Die architekturphysiognomische Realutopie	152

3 Die Architektur der Bedeutung	158
3.1 Sprachkritik an Kegel und Schrift	159
3.1.1 Das ›Stopfen‹ mit Bedeutung	159
3.1.2 Kritik der physiognomischen Schrift	163
3.1.3 Physiognomische Semiotik: Schrift vs. Gebäude	166
3.2 Gegen Wittgenstein gebaut	171
3.2.1 ›Philosophische Untersuchungen‹ der gelben Blume	175
3.2.2 Die Konstruktion des inneren Antriebs	180
3.2.3 Exkurs: Wittgenstein über Physiognomik und Gewissheit ..	184
3.2.4 Die Gewissheit über die Bedeutung des Kegels	191
4 Fazit I: Der Kegel als absolute Metapher	196

III Hermann Burgers *Schilten* (1976):

Wohnen in Sprachmasken der Wirklichkeit	201
a. Die selbstreflexive Narration	204
b. Ein biographischer oder poetologischer Schlüsselroman?	207
c. Ein Todes- oder Sprachroman?	214
d. <i>Schilten</i> als Architekturroman	219
1 Die Architektur der Beschreibung	222
1.1 Raumstruktur als Romanstruktur	223
1.1.1 Schulhausbesichtigung und Flucht	225
1.1.2 Paradoxe Raumbewegung und schizophrener Raum	231
1.2 Schildknechts Rhetorik der Architektur	238
1.2.1 Architektonische Metaphern	239
1.2.2 Konstruktionskomplexität	246
2 Die Architektur der Maske	253
2.1 Fassadenmasken	255
2.1.1 Die Schulhausfassade	255
2.1.2 Masken der Autorschaft	264
2.2 Exkurs: Hermann Burgers architektonischer Stil	272
2.2.1 Frühe Stilsuche: Form und Inhalt	272
2.2.2 Konstruierter Stil: Entwurfstechnik	280
2.2.3 Die eklektische Situation: Stilpluralismus	294
2.2.4 Modelle: Manifestation und Fetisch	308
2.2.5 Symbolische Kunstmodelle	314
2.3 Schildknechts architektonische Masken	323
2.3.1 Stilpluralismus der Masken	324
2.3.2 Friedhofsarchitektur: Die Totenmaske der Moderne	333
2.3.3 Das Schulhausmodell: Schildknechts Scheitern	340

3	Die Architektur des Scheinens	347
3.1	Kritische Adaption von Heideggers Philosophie	348
3.1.1	Scheinendes Kunstsymbol: Heideggers Mörke-Interpretation	348
3.1.2	Adaption und Persiflage der Sigetik	356
3.2	Ontologie und Phänomenologie in <i>Schilten</i>	360
3.2.1	Schildknechts Wohnen	360
3.2.2	Phänomenologie der Architektur	365
4	Fazit II: Das Schulhaus als Sprengallegorie	371
IV	Architektur lesen?	377
1	Historischer Ausblick: Absolutes / verschwundenes Subjekt ...	378
1.1	Der absolute Architekt: Hollein und das <i>austrian phenomenon</i> ..	378
1.2	Architekturlektüren ohne Subjekt: Von Bollnow bis Derrida ..	385
2	Schlusswort: Die Grenzen der Metapher	393
Anhang		
	Siglenverzeichnis	399
	Literaturverzeichnis	400
	Abbildungsverzeichnis	434
	Dank	436